

Vereinigung der Unabhängigen mit den Spartakisten.

Die Nationalversammlung soll verhindert werden. — Ebert und Scheidemann als „Verbrecher“. — Die Unterstützung der Unabhängigen durch die russischen Sowjets.

Eichhorn heizt gegen die Regierung.

W.B. Berlin, 5. Januar. Politischeren Eichhorn wehrt sich, sein Amt abzulegen. Er hat in einer Besprechung mit Wibeland gegen die Regierung angekündigt. Die gegen ihn ausgesprochene Entlassung hat ihn gegen die Unabhängigen zu haben gebracht. Die Unabhängigen und die Spartakisten zu einigen. Beide Parteien haben am gestrigen Sonntag ein Flugblatt herausgegeben und zu einer großen Massen demonstration

gegen Eichhorns Entlassung aufgerufen. Infolge des Aufmarsches der Unabhängigen und Spartakisten entschlossen sich gestern in der Siegesallee ihre Anhänger zu einer Kundgebung gegen Eichhorns Entlassung. Mehrere Redner forderten die Bewaffnung des Proletariats.

Andere erklärten, daß sie entschlossen seien, die Nationalversammlung zu bilden. Ein Zug ordnete sich und zog vor das Ministerium des Innern. Am Brandenburger Tor vorantrieb man einen Scheiterhaufen eine Menge Flugblätter der Regierungspartei.

Redner sprach in einer Ansprache, daß an der Spitze des Reiches Verbrecher, wie Ebert und Scheidemann stünden. Das Proletariat müsse sich bewaffnen und einen eigenen Krieg um das Recht führen. Darauf folgten etwa 600 Anhänger des Spartakusbundes vor das Gebäude des „Barracks“. Der Führer der Demonstranten erklärte, sie seien gekommen, um den „Barrackens“, der verlogene und hehrliche Artikel gegen Eichhorn gebracht habe, zu belegen und in eigener Bewehrung herauszugeben. Reaktion und Demagogie würden von der Spartakisten Partei. Es wurde sofort ein Flugblatt gedruckt. Mithilfe wurde jemand darauf aufmerksam, daß sich in dem gegenüberliegenden Gebäude des Propagandabüros der sozialdemokratischen Partei befände. Dieses wurde alsbald gestürmt.

Die gesamten Bismarckstraße auf die Straße bezogen und vertrieben. Gegen 3/4 Uhr abends gegen Demonstranten nach der Charloitenstraße. Die dort befindliche Hauptgeschäftsstelle des Wolffbüros wurde von den Spartakisten besetzt.

Gegenfinanzgebung der Mehrheitssozialdemokratie.

München, 6. Januar. Der „Reinhold Kurier“ meldet aus Berlin: Heute vormittag 9 Uhr wurde ein Flugblatt der sozialdemokratischen Mehrheitspartei verbreitet, in dem die ihre Anhänger, Arbeiter, Bürger und Soldaten, ebenfalls auffordert die Arbeit zu verlassen und sofort nach dem Regierungsgelände in der Wilhelmstraße zu kommen. Dort, dem Flugblatt heißt es: „Unser Geduld hat ein Ende. Wir wollen nicht länger von Feindhänden terrorisiert werden, wenn Anarchie und Hunger wüsten die Straße sein. Es heißt zu erwarten, daß es heute wiederum zu Straßenkämpfen kommen wird. Von ihrem Ausgang dürfte es abhängen, ob die Regierung Ebert-Scheidemann am Ruder bleibt oder gestürzt wird. Zug krömen bereits große Menschenmassen nach der Wilhelmstraße.“

Der Aufruf der alten Sozialdemokratie.

Berlin, 6. Januar. Der Vorstand der alten sozialdemokratischen Partei erklärt heute morgen durch Flugblätter folgenden Aufruf an seine Parteigenossen:

„Zum zweiten Male haben bestimmte Beamten des Spartakusbundes den Vorstand gewollt. Die Führer dieser Banden proklamieren heute in öffentlichen Reden erneut den gemeinsamen Sturz der Regierung, Ebert und blutigen Bürgerkrieg und erklären die Spaltungsdiktatur. Dem deutschen Volke und insbesondere der Arbeiterklasse drohen die schlimmsten Gefahren. Anarchie und Terror sind die Folgen der Spaltungsdiktatur. Jetzt ist unser Geduld zu Ende. Wir wollen uns nicht länger von Feindhänden und Verbrechern terrorisieren lassen. Es muß endlich Ordnung in Berlin geschaffen und der ruhige Zustand des neuen revolutionären Deutschland herbeigeführt werden. Wir fordern Euch auf, zum Aufruf gegen die Gewalttaten der Spartakusbanden die Arbeit einzustellen und sofort unter Führung Eberts Betranke zu dem Hause der Reichsregierung, Wilhelmstraße 77, zu erscheinen. Arbeiter, Bürger, Soldaten, Studenten, erscheint in Massen. Bringt das Wort mit Euch, als eigener Kraft Ebert freiheit. Ebert Ruch und Euer Parteieigentum zu schützen.“

Der Angriff auf das W.T.S.

Der Generaldirektor der „Morgenzeitung“ meldet über die Besetzung der W. T. S. Der Angriff auf das W. T. S. erfolgte gestern abend ganz plötzlich. Ein sehr umfangreicher Demonstrationstrupp kam nach 1/2 Uhr vom Gendarmenmarkt her die Charloitenstraße herunter. Zivilisten, mit einzelnen, an sich unbedeutenden Soldaten und Patronen unternehmig. Die Spitze bog in die Zimmerstraße ein und machte gegenüber der

Eine Wilson-Rede in Rom.

W.T. Rom, 5. Januar (Kontor). Beim Empfang der Presse erörterte sprach Wilson seinen Dank für die ihm überbrachte Wilson-Memorandum und sagte: „Ich glaube, daß die Aufgabe der in Paris Verwirklichte eine gemeinsame Aufgabe ist. Gerechtigkeit und Recht sind große Dinge, und unter den gegenwärtigen Umständen bieten sie aus große Schwierigkeiten. Aber ich bin nicht trübsinnig genug, anzunehmen, daß mir leicht zu einer Entschloßung gelangen werden. Solange die Welt zertrübt ist, wird mir nicht der Erwartung der Welt gerecht zu werden. Die Gemüter der großen Völker zu beruhigen und in der Geschichte eine wenig beachtete Rolle einnehmen werden. Demen steht auf die Seele des einen Volkes der Seele des anderen Volkes zu sein. Kein Volk der Welt, dessen Gefühl ich kenne, möchte eine geschaftsmäßige Regelung. Er wünscht alle eine Regelung, die auf den Rechte beruht oder doch den Rechte sehr nahe kommt. Solange die Gedanken eines Volkes klar bleiben, sollten auch die Entscheidungen eines Volkes klar bleiben. Wir brauchen die Führung des Volkes. Wir brauchen die schützende Wehrung der Ziele und der Interessen des Volkes. Sie werden mit demselben verziehen, wenn ich einige Elemente der neuen Lage Ihnen vorlege. Das, was diesen Krieg charakterisiert, ist, daß große Rechte gestiftet sind und das Charakteristika an diesen Rechten bestehen

das, daß ihre verschiedenen Völker zum Kriege gezwungen wurden. Jetzt sind die Integrität unmöglich geworden, und die Fesseln sind zerfallen. Aber wir werden jetzt für ein Hindernis sorgen müssen, um die Völker zusammenzuhalten. Sie sind nicht daran gewöhnt, unabhängig zu leben, und sie müssen vor sich ab unabhängig leben. Sie sind sehr sicher: darüber steht es, ob sie nicht das Recht haben zu bestimmen, welche Art von Regierung sie sich geben lassen. Aber wir sind Freunde dieser Völker, und es ist unsere Treuepflicht, darauf zu achten, daß sie mit irgendeiner Art von Ebnung umgeben werden, und daß ihnen etwas gegeben wird, was sie zusammenhalten kann. Es gibt nur eines, was die Nationen zusammenhalten kann, wenn die Gewalt ausgeschlossen wird; das ist Freundschaft und gute Wille. Es wird deshalb

andere Aufgabe in Paris sein, eine solche Freundschaft zu organisieren und darauf zu achten, daß die materialen Kräfte, die auf Recht und Gerechtigkeit beruhen, vereinigt werden, und daß ihnen eine Organisation gegeben wird, an der sich die Völker der Welt zur und mit Freude beteiligen. Unsere Aufgabe ist mit anderen Worten nichts geringeres, als eine internationale Psychologie zu schaffen. Bei dieser Gemeinschaft der Völker braucht man

vor allem Hindernis zurückzuführen. Hindernisse sind nur da, um überwunden zu werden. Tapfere Männer lassen sich durch Hindernisse nicht abdrücken, sondern werden herausgelockert, sie zu überwinden. So sollte es

Mittag Kulturschiff der Hessmann unter städtischer Leitung Künftiger Interessen und Empfindungen versuchte. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß die wohlmerkbare Nieder der Kirche erhalten werden müssen, insbesondere auch das Besetzungsrecht ihrer Gemeindeglieder und daß die Trennung von Kirche und Staat nicht mit übereiliger Eile, sondern unter Würdigung, sowohl der Interessen des Staates, wie derjenigen der Kirche zu erfolgen hat.

So denkt sich die deutsche demokratische Partei die Trennung von Kirche und Staat. Möge sie auch bei uns in Deutschland wie in all den Ländern, in denen sie bereits verwirklicht ist, zu einer kraftvollen Erneuerung religiöser und künftigen Lebens führen!

Wahlerfolge in Baden.

Karlsruhe, 6. Januar. Das vorläufige Ergebnis der Wahlen zur badischen Nationalversammlung ist in allen Wahlkreisen folgendes:

- 24 Demokraten,
- 35 Sozialdemokraten,
- 1 Zentrum,
- 7 Nationalisten.

Sein stütztes Unabhängiges. Sozialdemokraten und Demokraten können dennoch eine Mehrheit bilden, umso mehr, als die Nationalisten gegen die Sozialdemokraten. Während die Unabhängigen 72 Mandate durchgebracht haben, besitzen die Sozialdemokraten nur über 35 Mandate.

Karlsruhe, 6. Jan. Das Wahlergebnis zur Nationalversammlung in allen vier badischen Wahlkreisen ist folgendes: 1. Wahlkreis: Konstanz; Zentrum 8770, Demokraten 36853, Sozialdemokraten 38563 Stimmen. Zwei Gemeinden stehen noch aus. Verteilung der Mandate: Zentrum 8, Demokraten 4, Sozialdemokraten 4. — 2. Wahlkreis, Freiburg: Deutschnationale Volkspartei 18484, Zentrum 115000, Demokraten 61442, Sozialdemokraten 74792, Unabhängige 2704 Stimmen. Verteilung der Mandate: Demokraten 6, Sozialdemokraten 8, Zentrum 13, Deutschnationale 1. — 3. Wahlkreis, Karlsruhe: Deutschnationale Volkspartei 28476, Zentrum 92252, Demokraten 60849, Sozialdemokraten 108242, Unabhängige 3450 Stimmen. Verteilung der Mandate: Demokraten 8, Sozialdemokraten 12, Zentrum 10, Deutschnationale 3. — 4. Wahlkreis, Mannheim: Deutschnationale Volkspartei 25123, Zentrum 92005, Demokraten 88487, Sozialdemokraten 96884, Unabhängige 6431 Ein. Das vorläufige Ergebnis des Wahlkreises Mannheim ist noch nicht als endgültig zu betrachten. Verteilung der Mandate: Demokraten 8, Sozialdemokraten 11, Zentrum 10, Deutschnationale Volkspartei 3.

Zur Wiedereroberung von Posen und Oberschlesien. Zwei Armeekorps bereitgestellt.

W.T. Berlin, 5. Jan. Wie wir erfahren, sollen die Aufgebote für die militärische Wiedereroberung Posen und für militärischen Sicherung Oberschlesiens zwei Armeekorps betragen.

Heftige Kämpfe bei Benschen.

Ein Heftiger Kampf am den Bahnhof. Frankfurt a. Main, 6. Januar. Der frankfurter „General-Anz.“ meldet aus Berlin: Am Samstag ist es zu heftigen Kämpfen zwischen den Polen und den deutschen Truppen in der Stadt Benschen gekommen. Die Stadt wurde schließlich von den Polen besetzt, während die deutschen Truppen sich auf den Bahnhof zurückzogen und dieses verteidigten. Da die Polen gegen die mit vielen Maschinenbewehrten Besatzung nicht Stand halten konnten, blieben sie im Laufe des Abends nur Alarm und nahmen den Bahnhof unter Feuer. Die deutschen Truppen erwiderten das Feuer, und es entwickelte sich in der Stadt ein Artilleriekampf, der zwischen den Polen und den Deutschen die heftigsten Kämpfe geschloß. Am Sonntag vertrieben die Polen zum ersten Male einen Sturm, wurden aber wieder abgewiesen. Der Bahnhofsverkehr nach Polen ist unterbrochen. Die Stadt von Berlin verlassen nur noch die nach Schlesien. Nach einer Meldung vom Sonntag abend soll sich Militär ebenfalls in den Händen der Polen befinden. Es wurde am Freitag von einer etwa 3000 Mann starken militärischen Truppe eingeschlossen und fiel am Sonntag in polnische Hand.

Schwere Ausschreitungen in Konstanz.

Konstanz, 6. Januar. Heute morgen um 1 und 2 Uhr kam es hier zu schweren Ausschreitungen. Eine große Menge von Soldaten und Arbeitern zog lärmend vor das Minister, in dessen Nähe sich der Bahnhof und das Geschäftsbüro der Konstanser „Morgenzeitung“ befindet. Unter den Rufen „Nieder mit dem Ebert“ wurden Fäken und Steine auf die Fenster der Ministerien und erheblicher Schaden angerichtet. So daß schließlich Militär alarmiert werden mußte, bis die Ruhe ohne Anwendung der Schusswaffe wiederherstellen konnte.

Ein Putz in Blankenburg.

Blankenburg a. Harz (Brandenburg), 6. Januar. Die „Reichs-Z.“ berichtet, daß durch ein Gerücht wegen einer Revolution in der Stadt. Von den Gassen Westen seien die Arbeiter in Bewegung und zogen nach der Kaserne, wo sie Ebert in der Hand. Auf dem Marktplatz teilte ein Soldat die Besatzung eine Generalrevolution bekannt, wobei er erklärte, die Generalrevolution seien bereits mit Gewehren und Maschinenwaffen bewaffnet. Die Generalrevolution sollten aus den Garnisonen herbeiführen und die Verbindung militärischer Revolutionen erklären. Es sei beabsichtigt gewesen, den Ebert und Scheidemann zu töten, um die Regierung wieder zu organisieren. Durch ihren Demagogentum durch die Stadt wurde die Arbeiterschaft, daß sie sich die Organisationsstellen der Revolution nicht aus den Händen nehmen lassen werde. Wie der Ebert und Scheidemann, die durch Verhaftung der Polizei gefangen, doch in einer Sitzung des Militärs befreit worden ist die Kaserne und das Ministerium, die Kasse der Besatzung und den Ebert zu töten. Die Kasse des Ministeriums und den Ebert zu töten sollten unter Führung des Dokumenten Besatzung unter Mithilfe künftiger Kommande an solchen Besatzung, nach Auslieferung gedrückt werden. Die Besatzung hat in seiner Handlung befunden, daß es unmöglich war, die Besatzung durch Gewalt zu gewinnen.

berühmte Einsicht zum W.T. Hall. Eine Deputation bringt übermäßige und unpassende den dortigen. Der Führer der Spartakisten hat in derischen Welle der Haupteinganges in der Charloitenstraße, gewann schnell den Hof, um die Kasse zu besetzen und die Spartakisten zu besetzen. Die Spartakisten und einwohner die Spartakisten von 20 Mann in der nach dem Hofe zu befindlichen Wache und besetzt mit Gruppen von je drei bis vier Soldaten. Die Spartakisten mit Handgranaten bewaffnet waren, wenn Mann der politischen Reaktion und der anderen im Bereich befindlichen Abteilungen des Unternehmens. Man sucht nach der liberalen Veranlassung, natürlich nicht vorhabend. Als Führer trat ein Mitarbeiter der Propaganda auf.

W.T. Berlin, 6. Januar. (Meldung der „Morgenzeitung“). Das Wolffbüro Telegraphen-Büro, das bis jetzt noch im Besitz der Sozialdemokratischen ist, war heute morgen der Schauplatz eines Kampfes zwischen den Spartakisten und regierungstreuen Truppen. Die Regierungstruppen schloß mit Mithilfe der Spartakisten, die Anhänger der Spartakisten waren mit Handgranaten.

Weiterer Kampf um das W.T.S.

W.T. Berlin, 6. Jan. „Daily Mail“ meldet indirekt aus Petersburg: Den Sowjets wurden fünfzigste Diebstahl mitgeteilt, die den halbjährigen Sieg des Bolschewismus in Deutschland in Aussicht stellen. Es wurde bekanntgegeben, daß auf deutschen Boden 12 russische Sozialdemokraten zur Unterstützung der Bewegung in Deutschland seien.

Liebste Helfers Helfers.

W.T. Berlin, 6. Jan. Die Massen auf den Straßen wuchsen von Stunde zu Stunde. Die sozialistische und der Bolschewismus sind vollkommen von Anhängern der Mehrheitssozialdemokraten, der Regierung Ebert und Scheidemann, darunter auch sehr vielen Deutschen, angefüllt. Die durch öffentliche Kundgebungen um Ausdruck bringen, daß sie gemäßlich die Regierung zu stürzen. In der Siegesallee sammelte sich die Anhänger Liebste. Vor den besetzten Zeitungsgeschäften, die immer noch in den Händen der Spartakisten sind, sind vor diesen Zeitungsgebeten angehängt. In der Berliner Straße sind die Papierrollen an die Straße geworfen und auf die Straße gestreut worden.

Ständig anwachsende Menschenmassen.

W.T. Berlin, 6. Jan. Die Massen auf den Straßen wuchsen von Stunde zu Stunde. Die sozialistische und der Bolschewismus sind vollkommen von Anhängern der Mehrheitssozialdemokraten, der Regierung Ebert und Scheidemann, darunter auch sehr vielen Deutschen, angefüllt. Die durch öffentliche Kundgebungen um Ausdruck bringen, daß sie gemäßlich die Regierung zu stürzen. In der Siegesallee sammelte sich die Anhänger Liebste. Vor den besetzten Zeitungsgeschäften, die immer noch in den Händen der Spartakisten sind, sind vor diesen Zeitungsgebeten angehängt. In der Berliner Straße sind die Papierrollen an die Straße geworfen und auf die Straße gestreut worden.

Spandau in den Händen der Spartakisten.

W.T. Berlin, 6. Januar. (Spezialtelegramm). Demonstrationen der Mehrheitssozialisten führten zum Willemsstr. In den Händen der Reichsanstalt erschienen die Volksgesetzgeber Scheidemann und Willems und diesen Anträgen. Die Betranke der Demonstranten wurden in die Reichsanstalt geführt, wo ihnen mitgeteilt wurde, daß die Regierung mit Hilfe regierungstreuer Truppen und Unterstützung der Demokratischen „Barracks“ in Ebnung wieder zu erobern versuchen würde. Willems wurde mitgeteilt, daß sich Spandau in den Händen der Spartakisten befindet. Das bürgerliche Rathaus ist besetzt, und die Arbeitermassen, die spartakistisch gefärbt seien, behaupten sich im Ammerich auf Berlin.

Eichhorns Auftreten.

W.T. Frankfurt a. M., 5. Jan. Der frankfurter „General-Anz.“ meldet aus Berlin: Die Abordnung der Reichsregierung, die am Sonntag abend den neuen Polizeipräsidenten Eugen Ernst in ihr Amt einführte, wurde, wie berichtet, durch die Spartakisten angegriffen. Eichhorn sah, mit dem Revolver in der Hand, in einem Bureau und erklärte, er werde nur der Gewalt weichen. Das Ministerium des Innern sei nicht beabsichtigt, ihm seines Amtes zu entziehen, denn der Minister ist zu verantworten und noch nicht wieder befristet. Außerdem sei er vom Reichstag eingesetzt worden und er würde kein Amt nicht abgeben, es er vom Reichstag abgesetzt werden. Die Besatzung der Reichsregierung gegen sich durch, zumal Eichhorn überall im Polizeiviertel ihm erobert bestimmte Sicherheitsmaßnahmen anordnete. Wie Berliner Blätter hören, wird sich der Groß-Berliner Volkswort vornehmlich gegen am Montag mit der Reichsregierung befassen und zu diesen Besatzungen am Sonntag einmarschieren. Es ist nicht anzunehmen, daß der Volkswort Eichhorns Besetzung im Amt dulden wird. Dennoch heißt nur, ob Eichhorn zurücktritt, wenn auch der Volkswort gegen ihn einsetzt.

Eine Wilson-Rede in Rom.

W.T. Rom, 5. Januar (Kontor). Beim Empfang der Presse erörterte sprach Wilson seinen Dank für die ihm überbrachte Wilson-Memorandum und sagte: „Ich glaube, daß die Aufgabe der in Paris Verwirklichte eine gemeinsame Aufgabe ist. Gerechtigkeit und Recht sind große Dinge, und unter den gegenwärtigen Umständen bieten sie aus große Schwierigkeiten. Aber ich bin nicht trübsinnig genug, anzunehmen, daß mir leicht zu einer Entschloßung gelangen werden. Solange die Welt zertrübt ist, wird mir nicht der Erwartung der Welt gerecht zu werden. Die Gemüter der großen Völker zu beruhigen und in der Geschichte eine wenig beachtete Rolle einnehmen werden. Demen steht auf die Seele des einen Volkes der Seele des anderen Volkes zu sein. Kein Volk der Welt, dessen Gefühl ich kenne, möchte eine geschaftsmäßige Regelung. Er wünscht alle eine Regelung, die auf den Rechte beruht oder doch den Rechte sehr nahe kommt. Solange die Gedanken eines Volkes klar bleiben, sollten auch die Entscheidungen eines Volkes klar bleiben. Wir brauchen die Führung des Volkes. Wir brauchen die schützende Wehrung der Ziele und der Interessen des Volkes. Sie werden mit demselben verziehen, wenn ich einige Elemente der neuen Lage Ihnen vorlege. Das, was diesen Krieg charakterisiert, ist, daß große Rechte gestiftet sind und das Charakteristika an diesen Rechten bestehen

das, daß ihre verschiedenen Völker zum Kriege gezwungen wurden. Jetzt sind die Integrität unmöglich geworden, und die Fesseln sind zerfallen. Aber wir werden jetzt für ein Hindernis sorgen müssen, um die Völker zusammenzuhalten. Sie sind nicht daran gewöhnt, unabhängig zu leben, und sie müssen vor sich ab unabhängig leben. Sie sind sehr sicher: darüber steht es, ob sie nicht das Recht haben zu bestimmen, welche Art von Regierung sie sich geben lassen. Aber wir sind Freunde dieser Völker, und es ist unsere Treuepflicht, darauf zu achten, daß sie mit irgendeiner Art von Ebnung umgeben werden, und daß ihnen etwas gegeben wird, was sie zusammenhalten kann. Es gibt nur eines, was die Nationen zusammenhalten kann, wenn die Gewalt ausgeschlossen wird; das ist Freundschaft und gute Wille. Es wird deshalb

andere Aufgabe in Paris sein, eine solche Freundschaft zu organisieren und darauf zu achten, daß die materialen Kräfte, die auf Recht und Gerechtigkeit beruhen, vereinigt werden, und daß ihnen eine Organisation gegeben wird, an der sich die Völker der Welt zur und mit Freude beteiligen. Unsere Aufgabe ist mit anderen Worten nichts geringeres, als eine internationale Psychologie zu schaffen. Bei dieser Gemeinschaft der Völker braucht man

vor allem Hindernis zurückzuführen. Hindernisse sind nur da, um überwunden zu werden. Tapfere Männer lassen sich durch Hindernisse nicht abdrücken, sondern werden herausgelockert, sie zu überwinden. So sollte es

das, daß ihre verschiedenen Völker zum Kriege gezwungen wurden. Jetzt sind die Integrität unmöglich geworden, und die Fesseln sind zerfallen. Aber wir werden jetzt für ein Hindernis sorgen müssen, um die Völker zusammenzuhalten. Sie sind nicht daran gewöhnt, unabhängig zu leben, und sie müssen vor sich ab unabhängig leben. Sie sind sehr sicher: darüber steht es, ob sie nicht das Recht haben zu bestimmen, welche Art von Regierung sie sich geben lassen. Aber wir sind Freunde dieser Völker, und es ist unsere Treuepflicht, darauf zu achten, daß sie mit irgendeiner Art von Ebnung umgeben werden, und daß ihnen etwas gegeben wird, was sie zusammenhalten kann. Es gibt nur eines, was die Nationen zusammenhalten kann, wenn die Gewalt ausgeschlossen wird; das ist Freundschaft und gute Wille. Es wird deshalb

andere Aufgabe in Paris sein, eine solche Freundschaft zu organisieren und darauf zu achten, daß die materialen Kräfte, die auf Recht und Gerechtigkeit beruhen, vereinigt werden, und daß ihnen eine Organisation gegeben wird, an der sich die Völker der Welt zur und mit Freude beteiligen. Unsere Aufgabe ist mit anderen Worten nichts geringeres, als eine internationale Psychologie zu schaffen. Bei dieser Gemeinschaft der Völker braucht man

vor allem Hindernis zurückzuführen. Hindernisse sind nur da, um überwunden zu werden. Tapfere Männer lassen sich durch Hindernisse nicht abdrücken, sondern werden herausgelockert, sie zu überwinden. So sollte es

das, daß ihre verschiedenen Völker zum Kriege gezwungen wurden. Jetzt sind die Integrität unmöglich geworden, und die Fesseln sind zerfallen. Aber wir werden jetzt für ein Hindernis sorgen müssen, um die Völker zusammenzuhalten. Sie sind nicht daran gewöhnt, unabhängig zu leben, und sie müssen vor sich ab unabhängig leben. Sie sind sehr sicher: darüber steht es, ob sie nicht das Recht haben zu bestimmen, welche Art von Regierung sie sich geben lassen. Aber wir sind Freunde dieser Völker, und es ist unsere Treuepflicht, darauf zu achten, daß sie mit irgendeiner Art von Ebnung umgeben werden, und daß ihnen etwas gegeben wird, was sie zusammenhalten kann. Es gibt nur eines, was die Nationen zusammenhalten kann, wenn die Gewalt ausgeschlossen wird; das ist Freundschaft und gute Wille. Es wird deshalb

andere Aufgabe in Paris sein, eine solche Freundschaft zu organisieren und darauf zu achten, daß die materialen Kräfte, die auf Recht und Gerechtigkeit beruhen, vereinigt werden, und daß ihnen eine Organisation gegeben wird, an der sich die Völker der Welt zur und mit Freude beteiligen. Unsere Aufgabe ist mit anderen Worten nichts geringeres, als eine internationale Psychologie zu schaffen. Bei dieser Gemeinschaft der Völker braucht man

vor allem Hindernis zurückzuführen. Hindernisse sind nur da, um überwunden zu werden. Tapfere Männer lassen sich durch Hindernisse nicht abdrücken, sondern werden herausgelockert, sie zu überwinden. So sollte es

das, daß ihre verschiedenen Völker zum Kriege gezwungen wurden. Jetzt sind die Integrität unmöglich geworden, und die Fesseln sind zerfallen. Aber wir werden jetzt für ein Hindernis sorgen müssen, um die Völker zusammenzuhalten. Sie sind nicht daran gewöhnt, unabhängig zu leben, und sie müssen vor sich ab unabhängig leben. Sie sind sehr sicher: darüber steht es, ob sie nicht das Recht haben zu bestimmen, welche Art von Regierung sie sich geben lassen. Aber wir sind Freunde dieser Völker, und es ist unsere Treuepflicht, darauf zu achten, daß sie mit irgendeiner Art von Ebnung umgeben werden, und daß ihnen etwas gegeben wird, was sie zusammenhalten kann. Es gibt nur eines, was die Nationen zusammenhalten kann, wenn die Gewalt ausgeschlossen wird; das ist Freundschaft und gute Wille. Es wird deshalb

andere Aufgabe in Paris sein, eine solche Freundschaft zu organisieren und darauf zu achten, daß die materialen Kräfte, die auf Recht und Gerechtigkeit beruhen, vereinigt werden, und daß ihnen eine Organisation gegeben wird, an der sich die Völker der Welt zur und mit Freude beteiligen. Unsere Aufgabe ist mit anderen Worten nichts geringeres, als eine internationale Psychologie zu schaffen. Bei dieser Gemeinschaft der Völker braucht man

vor allem Hindernis zurückzuführen. Hindernisse sind nur da, um überwunden zu werden. Tapfere Männer lassen sich durch Hindernisse nicht abdrücken, sondern werden herausgelockert, sie zu überwinden. So sollte es

das, daß ihre verschiedenen Völker zum Kriege gezwungen wurden. Jetzt sind die Integrität unmöglich geworden, und die Fesseln sind zerfallen. Aber wir werden jetzt für ein Hindernis sorgen müssen, um die Völker zusammenzuhalten. Sie sind nicht daran gewöhnt, unabhängig zu leben, und sie müssen vor sich ab unabhängig leben. Sie sind sehr sicher: darüber steht es, ob sie nicht das Recht haben zu bestimmen, welche Art von Regierung sie sich geben lassen. Aber wir sind Freunde dieser Völker, und es ist unsere Treuepflicht, darauf zu achten, daß sie mit irgendeiner Art von Ebnung umgeben werden, und daß ihnen etwas gegeben wird, was sie zusammenhalten kann. Es gibt nur eines, was die Nationen zusammenhalten kann, wenn die Gewalt ausgeschlossen wird; das ist Freundschaft und gute Wille. Es wird deshalb

andere Aufgabe in Paris sein, eine solche Freundschaft zu organisieren und darauf zu achten, daß die materialen Kräfte, die auf Recht und Gerechtigkeit beruhen, vereinigt werden, und daß ihnen eine Organisation gegeben wird, an der sich die Völker der Welt zur und mit Freude beteiligen. Unsere Aufgabe ist mit anderen Worten nichts geringeres, als eine internationale Psychologie zu schaffen. Bei dieser Gemeinschaft der Völker braucht man

